

Kooperation hält das System gesund

Wie Akteure im deutschen Gesundheitswesen mit der teamplay digital health platform die Zusammenarbeit der Zukunft gemeinsam gestalten

Geschäftsführer in deutschen Kliniken kämpfen an vielen Fronten gleichzeitig: Fachpersonal ist knapp, die Häuser stehen unter hohem Kostendruck, notwendige Investitionen müssen immer wieder aufgeschoben werden. Gleichzeitig sollen sie mit ihren Teams für eine immer älter und kränker werdende Bevölkerung hochwertigste medizinische Versorgung bereitstellen. Wie löst man diese Herkulesaufgabe?

Die Macher der teamplay digital health platform von Siemens Healthineers wollen genau das ermöglichen. Die Plattform soll Gesundheitsversorgern eine flexible und skalierbare Basis für die effiziente Verarbeitung und Nutzung von Gesundheitsdaten bieten.

Zahlreiche Akteure möchten sich heute mit Krankenhäusern verbinden: Krankenkassen möchten, dass Krankenhäuser mit ihren Gesundheitsakten (z.B.: TK safe) interagieren. Innerhalb zahlreicher, selektivvertraglicher Versorgungsprojekte binden sich Krankenhäuser in regionale Vernetzungen ein, welche je Anwendungsfall unterschiedlich ausgerichtete digitale Aktenlösungen einsetzen. Nicht zuletzt ist jedes Krankenhaus verpflichtet, bis 2021 sich an die Telematikinfrastruktur anzubinden. Damit nicht genug. Es gibt viele innovative Service- und App-Anbieter, welche für ein Krankenhaus schnelle Mehrwerte bieten, jedoch ist der bei jedem Anbieter wiederkehrende Integrationsaufwand enorm und verhindert die naheliegenden Vorteile der Digitalisierung. „Für ein Krankenhaus ist diese Vielzahl an einzelnen Anbindungen und Integrationen nicht leistbar,“ sagt Rüdiger Hochscheidt, Berater für Digitalisierung im Gesundheitswesen.

Eine Option bietet die teamplay digital health platform. Sie minimiert den Integrationsaufwand und kann Leistungserbringer untereinander vernetzen. Gleichzeitig bietet sie den Leistungserbringern u.a. auch die Möglichkeit Angebote der Krankenversicherungen im deutschen Gesundheitswesen zu bedienen. Dabei punktet sie mit einem wichtigen Extra: „Plattformlösungen gibt es schon heute – sogar zigfach. Allerdings fokussieren diese immer die situationsbezogenen Anwendungsfälle. Ziel muss sein, eine Plattform mit einem breitgefächertem Funktions- und Mehrwertangebot zu

haben. Aus dem die Krankenhäuser, das jeweils Passende auswählen und schnell nutzen können,“ sagt Hochscheidt. Dass die Plattform außerdem mit den für Krankenhäuser und interessanten Mehrwertdiensten ausgestattet werde, sei ein echtes Alleinstellungsmerkmal. Innerhalb der teamplay digital health platform sind für die Pilotphase zunächst folgende digitalen Mehrwertdienste geplant: eine Applikation zum Wundmanagement sowie Tools zur Terminierung und zum Monitoring. Des Weiteren ist ein Data Hub geplant – Virtual Care Management. Durch den Einsatz von künstlicher Intelligenz kann frühzeitig ein Behandlungsbedarf festgestellt und an den richtigen Stellen veranlasst werden. Außerdem wird an einem Entscheidungsunterstützungssystem für den Einsatz bei Therapieentscheidungen in der Typ-2-Diabetesbehandlung gearbeitet. Weitere Mehrwertdienste sollen folgen.

Datenhaltung dezentral – ein Konnektor für jedes Haus

„Die für das Gesundheitswesen relevante Sicherheit unter Einsatz von international etablierten Standards ist gewährleistet“ sagt eHealth-Architekt Dr. Samrend Saboor von Siemens Healthineers über die teamplay digital health platform. Technisch wird also nur ein Knotenpunkt geschaffen. Saboor erklärt, warum genau das ein Höchstmaß an Sicherheit für die Beteiligten bietet: „Eine besonders sensible Stelle im Umgang mit Patienten ist die Datenhaltung. Viele bestehende Plattformen und Aktenlösungen halten Daten an einer zentralen Stelle



in der Plattform selbst. Bei der teamplay digital health platform bleiben die Daten dezentral in den Systemen der Teilnehmer. Die Plattform sorgt nur dafür, dass die Daten transportiert werden. Wir trennen Patientendaten von Patienteninformationen in zwei technologisch und organisatorisch separaten Rechenzentren. Hierbei wird die Entscheidung über die Einsichtnahme dem Patienten überlassen, der Zugriffsrechte von Fall zu Fall einräumt oder eben verhindert. Die Telematik Infrastruktur wird dabei natürlich berücksichtigt.“

Über 23.000 Modalitäten verschiedener Hersteller liefern Daten an die Plattform. „Medizin ist zunehmend datengetrieben. Digitale Medizin zeichnet sich dabei durch zwei wesentliche Elemente aus“ sagt Dr. Peter Gocke, Chief Digital Officer und Leiter der Stabsstelle Digitale Transformation in der Charité Universitätsmedizin Berlin. „Die algorithmen-unterstützte, sektorenübergreifende Nutzung standardisiert strukturierter Daten in Echtzeit und das Bereitstellen von auch online verfügbaren Services. Beides erfordert Plattformen!“ ●

Eine Digital Health Community

Fest steht schon jetzt, dass die teamplay digital health platform hilft, Kosten zu senken, weil sie den Aufwand an den Schnittstellen klein hält und damit interne Ressourcen schont. Weil der vollständige Zugriff auf medizinische Patienteninformationen ermöglicht wird, können Leistungserbringer sektorenübergreifend zusammenarbeiten. Nach und nach könnten Kassen, Kliniken und Mehrwertdiensteanbieter mit Hilfe dieser Plattform zu einer Digital Health Community zusammenwachsen. Andreas Henkel, Leiter der Abteilung Informationstechnologie an Klinikum rechts der Isar, sagt: „Es ist nicht selbstverständlich, dass man Kunden die Möglichkeit gibt, einen solchen Entwicklungsprozess zu kommentieren.“

teamplay digital health platform

Die teamplay digital health platform ermöglicht die digitale Transformation des Gesundheitswesens und ist die Basis für alle Akteure im Gesundheitswesen. Mit bereits über 5000 an der Plattform angeschlossenen Institutionen, wie Kliniken und Medizinische Versorgungszentren, bietet Siemens Healthineers eine der weltweit größten digitalen Plattformen im Gesundheitswesen an.



Dr. Samrend Saboor,
Solution Consultant Digital Health,
Siemens Healthineers



Rüdiger Hochscheidt,
Berater für Digitalisierung
im Gesundheitswesen
H-IT-Beratung



Andreas Henkel,
Leitung Abteilung
Informationstechnologie,
Klinikum rechts der Isar
Technische Universität München



Dr. Peter Gocke,
Chief Digital Officer (CDO) und
Leiter Stabsstelle Digitale
Transformation, Charité –
Universitätsmedizin Berlin